



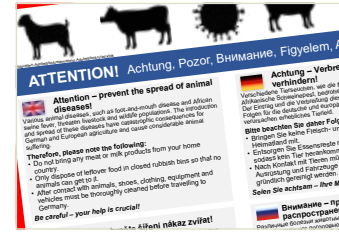
Mitteilungen aus dem Niedersächsischen Landvolk – Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.



**:: Zukunftsbauer**  
Über unsere Imagekampagne „Eure Landwirte – echt grün“ können Mitglieder ab sofort individualisierte Hofplakate zum Selbstkostenpreis bestellen. Infos erteilt Silke Aswald. **Seite 2**



**:: Zukunftstag**  
Auch in diesem Jahr haben wieder zahlreiche Höfe im Verbandsgebiet ihre Tore für den Zukunftstag geöffnet. Ein großer Dank an alle Betriebe, die sich beteiligt haben. **Seite 3**



**:: MKS und ASP**  
Der DBV stellt ein neues Informationsblatt für Saisonkräfte zur Vermeidung der Einschleppung von Maul- und Klauenseuche und Afrikanischer Schweinepest zur Verfügung. **Seite 5**

## Aktuelles

### Delegierten- und Mitgliederversammlung

Unsere Delegierten- und Mitgliederversammlung findet in diesem Jahr am **Donnerstag, 13. November 2025**, in Röhrs Gasthof, Bergstraße 18, 27367 Sottrum, statt. Weitere Informationen erhalten alle Delegierten sowie Mitglieder in der nächsten Ausgabe unserer Mitgliederzeitung.

### Kirche trifft Landwirtschaft

Am **Mittwoch, 3. September 2025**, findet die Veranstaltung „Kirche trifft Landwirtschaft“ bei der Masterrind in Verden statt. Der Nachmittag (14 bis 17 Uhr) wird vom Landvolk-Bezirk Stade, zu dem auch Rotenburg-Verden gehört, organisiert. Details zu den Tagesordnungspunkten sowie Infos zur Anmeldung folgen im Sommer.

### Kreisverband legt Faxnummer still

Ab **Donnerstag, 15. Mai 2025** können unsere Mitglieder den Kreisverband nicht mehr über Fax erreichen. Wir stellen unsere Faxnummer zum 15. Mai 2025 ab. Wir sind weiterhin telefonisch und via Mail für alle Fragen und Wünsche ansprechbar. Informationen gibt es außerdem auf unserer Webseite [www.landvolk-row-ver.de](http://www.landvolk-row-ver.de).



Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:  
Tel.: 04261 6303-0  
Fax: 04261 6303-111  
Mail: [presse@landvolk-row-ver.de](mailto:presse@landvolk-row-ver.de)



Dialog auf Augenhöhe – ehrlich, kritisch, lösungsorientiert: Jörn Ehlers, Christian Intemann, Vivian Tauschwitz, Carsten Hoops (von links).

Foto: Landvolk

## Ein Dialog mit Weitblick Vivian Tauschwitz im Gespräch über die Landwirtschaft

Kürzlich duften wir in unserer Rotenburger Geschäftsstelle die CDU-Bundestagsabgeordnete unseres Rotenburger Wahlkreises Vivian Tauschwitz begrüßen und ein spannendes Gespräch über die Themen führen, die die Landwirtschaft vor Ort bewegen – von der allgegenwärtigen Bürokratie über die Chancen und Herausforderungen der erneuerbaren Energien bis hin zur Zukunft der Tierhaltung, der landwirtschaftlichen Ausbildung und dem Schuladendenken von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft.

Weg vom Schuladendenken und von „guter Bauer, böser Bauer“ wünschen sich alle Beteiligten. Gemeint ist damit vor allem die Polarisierung zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft.

„Innerhalb der Branche herrscht Einigkeit. Es geht nicht um Konventionell gegen Bio. Jede Betriebsform hat ihre Vor- und Nachteile und vor allem ihre Berechtigung“, so der Vorsitzende des Landvolk-Kreisverbandes Christian Intemann. Ein Wunsch, der sich auch an die Politik richtet – und an die Gesellschaft. Tauschwitz stimmt zu: „Auch ich habe das Gefühl, dass dieses Schwarz-Weiß-Denken zunehmend Einzug erhalten hat. Dies ist allerdings auch aus

meiner Sicht kontraproduktiv. Wir brauchen Kompromisse!“

„Uns ist es wichtig, dass hierbei politisch nicht etwas am Markt vorbei inszeniert wird“, fordert Jörn Ehlers, ebenfalls Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes und Landvolk-Vizepräsident. Denn nur zu oft wird an der Ladentheke nun mal anders gekauft als vorher gewählt – hier wünscht sich Ehlers mehr Ehrlichkeit.

Ein zentrales Thema: die Zukunft der Tierhaltung. Gerade in einer Tierhaltungsregion wie Rotenburg spielt sie eine tragende Rolle. Doch zwischen Baugesetzbuch, Emissionsschutzverordnung und wechselnden Förderbedingungen wird aus Tierwohl schnell Bürokratierust.

„Das Baugesetzbuch und das Emissionsschutzgesetz sind beispielsweise zwei Faktoren, die uns in der Praxis Sorgen bereiten und nur zu oft einen Zielkonflikt darstellen“, spricht Intemann aus Erfahrung. Ein Beispiel, das exemplarisch gut darstellt, wie komplex sich die Herangehensweise an verschiedene Herausforderungen in der Landwirtschaft oft gestaltet.

„Hier fesseln wir uns selbst“, bestätigt Tauschwitz und macht bei allen Herausforderungen eines deutlich: Die Versorgungssicherheit im eigenen Land

muss weiter gestärkt werden. „Ressourcenkonflikte können die Kriege unserer Zeit werden, deshalb ist es umso wichtiger, die Nahrungsmittelsicherheit und den Selbstversorgungsgrad hoch zu halten.“

Eine gesellschaftliche Werteververschiebung nimmt auch Ehlers seit der Coronapandemie und dem Ukraine-Krieg wahr: „Das Bewusstsein für die Relevanz einer sicheren Energie- und Nahrungsmittelversorgung nimmt zu.“

Gerade beim Thema Energie zeigt die Region Rotenburg, was möglich ist. „Kaum eine Region ist in Sachen Biogasanlagen so gut aufgestellt“, weiß Ehlers. Auch Photovoltaik und Windenergie bieten große Potenziale – doch auch hier wird der Fortschritt durch bürokratische Hemmnisse gebremst.

Die Doppelnutzung von Flächen, also Landwirtschaft kombiniert mit Photovoltaik, sei ein vielversprechender Ansatz, der jedoch politisch derzeit erschwert werde. Auch beim Thema Netzausbau fehle zum Teil die nötige Praxisnähe. Kreisverbandsgeschäftsführer Carsten Hoops macht deutlich: „Es ist ein Sättigungsgrad erreicht. Technisch entwickelt sich gerade viel, deshalb bitten wir ausdrücklich darum, stetig zu prüfen, was wirklich ein Netzausbau nötig ist.“

Fortsetzung auf Seite 2

## Kommentar



### Liebe Mitglieder,

etwas mehr als ein Jahr ist es her, als die großen Bauerndemonstrationen stattfanden. Die Gründe wurden hinreichend erläutert und analysiert. „Die Ampel muss weg“ war damals vielerorts auf Protestplakaten zu lesen. Nicht mal ein Jahr später war es dann soweit, die Ampelregierung ist vorerst weg. Ich denke es war auch eine passende Antwort auf Kritiker unserer Demokratie, welche gerne mit Aussagen wie: „Wir können ja eh nichts machen, die da oben machen ja doch was sie wollen“ gerne allgemeinen Pessimismus verteilen.

Natürlich haben wir Landwirte, und alle die damals mit uns auf der Straße waren, nicht alleine die Regierung gestürzt. Auch hier waren es viele Tropfen die das Fass schließlich zum Überlaufen gebracht haben. Wobei wir sicherlich auch nicht der kleinste Tropfen waren.

Die voraussichtlich neue Regierung hat nun viele Kernpunkte unserer Kritik aufgenommen und im Koalitionsvertrag stehen viele gute, aber auch kritische Dinge drin. Von daher ist es denke ich umso wichtiger, dass wir als Verbände auch die politischen Entscheidungen mit vielen Tropfen unserer Fachexpertise füllen.

Bürokratieabbau und Verlässlichkeit sind für mich in erster Linie die großen Aufgaben, die es nun ideologiefrei umzusetzen gilt. Geben wir der neuen Regierung eine Chance und messen sie an ihren Taten.

Christian Intemann  
Vorsitzender

## Sicherheit auf dem Hof Schutz vor unbefugtem Eindringen

In den letzten Wochen sind erneut Fälle bekannt geworden, bei denen Tierrechtsaktivisten widerrechtlich in landwirtschaftliche Betriebe eingedrungen sind. Diese Vorfälle zeigen, wie wichtig es ist, die Höfe bestmöglich zu schützen – nicht nur zum Schutz der Tiere und Einrichtungen, sondern auch, um sich selbst rechtlich abzusichern.

### Was können Landwirte tun?

Um Eure Betriebe vor unbefugtem Zutritt zu schützen, empfehlen wir, folgende Sicherheitsmaßnahmen zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen:

- Einfriedung & Beleuchtung: Eine klare Umgrenzung des Betriebsgeländes

des sowie eine gute Beleuchtung (idealerweise mit Bewegungsmeldern) schrecken potenzielle Eindringlinge ab.

- Sichere Schließsysteme: Verwendet stabile, mechanische oder elektronische Schließanlagen, um unbefugten Zutritt zu erschweren.
- Zusätzliche Einzäunung von Stallgebäuden: So wird der Zugang zu besonders sensiblen Bereichen weiter erschwert.
- Alarmanlagen & Videoüberwachung: Diese Technik kann nicht nur Vorfälle verhindern, sondern auch im Ernstfall Beweise liefern.

**Wichtiger Hinweis:** Dokumentiert re-

gelmäßig Eure Sicherheitsvorkehrungen, Eigenkontrollen im Betrieb sowie tierärztliche Untersuchungen und die Ergebnisse amtlicher Kontrollen. Das kann Euch im Falle eines Rechtsstreits zusätzlich absichern.

Welche Maßnahmen im Einzelfall sinnvoll und praktikabel sind, besprecht Ihr am besten mit Fachleuten für Sicherheitstechnik. Sie können individuelle Lösungen für Euren Betrieb entwickeln.

### Weitere Informationen

Ausführliche Hinweise und Empfehlungen findet Ihr in der Broschüre des Deutschen Bauernverbandes unter: [www.bauernverband.de/faktencheck/stalleinbrueche](http://www.bauernverband.de/faktencheck/stalleinbrueche).



Landvolk  
Rotenburg  
Verden



landvolk\_row\_ver



Fortsetzung von Seite 1

## Ein Dialog mit Weitblick

Zudem gibt er zu bedenken, dass die Erdverkabelung deutlich teurer sei als die Freileitung. Tauschwitz lenkt ein: „Hier ist es Aufgabe der Politik, wirklich genau hinzuschauen, in welchem Fall es die unterirdische Leitung sein muss und wann ich mir die 50 Prozent an Kosten sparen kann, und eine überirdische Leitung baue.“

Trotz vieler Herausforderungen gibt es auch Lichtblicke: Die landwirtschaftliche Ausbildung erlebt in Rotenburg eine beeindruckende Resonanz. Während andere Handwerksbranchen mit Nachwuchssorgen kämpfen, bleibt das Interesse an der Landwirtschaft hoch.

„Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir – im Vergleich zu anderen handwerklichen Branchen, die große Probleme damit haben, noch Nachwuchs auszubilden – unsere Ausbildungszahlen nach wie vor relativ stabil halten“, erklärt Intemann.

Insbesondere am Standort Rotenburg werden jährlich überdurchschnittlich viele landwirtschaftliche Auszubildende angelern – ein Umstand, auf den man in der Region stolz ist. Die BBS Rotenburg genießt einen sehr guten Ruf, und viele Auszubildende aus angrenzenden Landkreisen nehmen gerne den Weg auf sich, um hier zu lernen.

Das große Interesse spiegelt sich auch darin wider, dass viele Lehrbetriebe bereits über mehrere Jahre im Voraus ausgebucht sind. Obwohl nicht jedes Jahr der Bedarf an neuen Mitarbeitern besteht, nehmen viele Betriebe trotzdem neue Auszubildende auf.

„In der Landwirtschaft bilden wir eher selten nur für den eigenen Betrieb aus, hier ist es üblich, für die ganze Branche auszubilden“, erklärt Ehlers. Dies zeige den idealistischen Ansatz und den starken Zusammenhalt in der Branche.

Doch auch in der Ausbildung sorgt Bürokratie für Stolpersteine. Um den Auszubildenden einen umfassenden Einblick zu ermöglichen, war es gängige Praxis, die Ausbildungszeit auf verschiedenen Höfen zu verbringen. Das wurde in der Vergangenheit durch einjährig abgeschlossene Ausbildungsverträge erleichtert – doch eine gesetzliche Änderung verlangt nun, dass der Vertrag über die gesamte Ausbildungszeit abgeschlossen werden muss.

„Die einzige Lösung ist aktuell der Weg über einen Aufhebungsvertrag, der einen enormen bürokratischen Mehraufwand für alle Beteiligten bedeutet“, so Intemann. Tauschwitz, die selbst während ihrer Ausbildung bei der Bundeswehr an verschiedenen Standorten gedient hat, kann gut nachvollziehen, wie wichtig es ist, möglichst viele Einblicke in die verschiedenen Betriebszweige zu gewinnen. „Während der Ausbildung entwickeln sich ja erst gewisse Präferenzen. Deshalb macht es Sinn, erst zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden, ob im dritten Lehrjahr noch einmal der Milchviehbetrieb besucht wird oder doch lieber der Schweinebetrieb“, so die Meinung der Bundestagsabgeordneten.

Ihr Appell: „Wir müssen keine Probleme suchen, wo keine sind. Wenn sich ein

bestimmtes Vorgehen über die Jahre bewährt hat, brauchen wir es nicht aus Prinzip auf den Prüfstand zu stellen.“

Im Gespräch wird deutlich Tauschwitz setzt sich bei ihrer politischen Arbeit für pragmatische Ansätze ein. So spricht sie sich unter anderem für die Abschaffung des Verbandsklagerechts aus: „Ich finde es sinnvoll, gewisse Dinge zu schützen, aber ich bin definitiv dafür, dass die Angelegenheiten mit den Beteiligten vor Ort geklärt werden.“

Auch beim Thema Beraterstäbe sieht sie Optimierungsbedarf: „Hier werden derzeit noch zu viele Ressourcen verschwendet.“ Ihrer Meinung nach sollte stattdessen die Expertise von Verbänden mit Praxisbezug stärker in politische Prozesse eingebunden werden.

Beim Thema Bürokratieabbau formuliert sie einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: „Dies ist auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir müssen als Gesellschaft dieses Absicherungsdenken loslassen, um den Bürokratieabbau zu schaffen.“

Dass das keine leichte Aufgabe ist, ist allen Beteiligten bewusst. Doch Tauschwitz bringt es zum Abschluss auf den Punkt: „Wir müssen es versuchen. Denn was ist die Alternative?“

Das Gespräch in Rotenburg war mehr als ein formeller Termin. Es war ein Dialog auf Augenhöhe – ehrlich, kritisch, lösungsorientiert. Es zeigte sich, wie viel Potenzial in der Zusammenarbeit von Politik und Praxis liegt, wenn beide Seiten bereit sind zuzuhören und voneinander zu lernen.



## Wir sind Zukunftsbauer

Jetzt Plakate von „Echt grün“ bestellen

Die Initiative „Eure Landwirte – Echt grün“ ist ein Zusammenschluss niedersächsischer Kreislandvolkverbände mit dem Ziel, ein neues gesellschaftliches Verständnis für eine moderne und tierfreundliche Landwirtschaft zu fördern und deren Ansehen zu verbessern.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Initiative auf vielfältige Kommunikationsmaßnahmen:

**Social Media Präsenz:** Aktive Nutzung von Plattformen wie Facebook, Instagram, YouTube und TikTok, um transparente Einblicke in den landwirtschaftlichen Alltag zu gewähren und den Dialog mit Verbrauchern zu fördern.

**Roadshow durch Niedersachsen:** Seit 2023 tourt die Initiative mit einer mobilen Plattform durch das Bundesland, um vor Ort über nachhaltige Ernährung, Naturschutz und innovative Landwirtschaft zu informieren. Besucher können interaktive Inhalte erleben und authentische Einblicke in die Landwirtschaft erhalten.

**Projekt „Bienenfreundlicher Landwirt“:** Seit 2019 ermutigt diese Aktion Landwirte, freiwillig insektenfreundliche Maßnahmen umzusetzen, um die Artenvielfalt zu fördern und die Bedeu-

tung von Bestäubern im ökologischen Kreislauf zu unterstreichen.

**Plakatkampagne Zukunftsbauer:** Um die Kampagne auch bei den Landwirtinnen und Landwirten hier bei uns vor Ort sichtbar zu machen, hat die Imagekampagne eine Plakataktion „Zukunftsbauer“ ins Leben gerufen. Mitglieder vom Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden können sich Plakate mit – sofern gewünscht – einem individuellen Motiv bei uns bestellen und auf dem Hof oder auf einem Feld gut sichtbar aufhängen. Bitte meldet euch dafür bei Silke Aswald ([aswald@landvolk-row-ver.de](mailto:aswald@landvolk-row-ver.de)). Wir machen gern ein professionelles Foto vom Betrieb, das dann auf dem Plakat zu sehen sein wird. Die Druckkosten für das Plakat (Bauzaunbanner-Größe) übernimmt der jeweilige Betrieb selbst.

All diese Maßnahmen zielen darauf ab, den Dialog zwischen Landwirten und Verbrauchern zu intensivieren, Transparenz zu schaffen und ein gegenseitiges Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der modernen Landwirtschaft zu fördern. Wir freuen uns, wenn wir zahlreiche Plakatschritte in unserem Verbandsgebiet verteilen können.

## Hinweis zum Flächenkauf in sensiblen Gebieten

Unbedingt vorab Landvolk kontaktieren

In letzter Zeit mehren sich Fälle, in denen der Kauf landwirtschaftlicher Flächen – insbesondere im Bereich von Naturschutzgebieten – durch Landwirte nicht reibungslos verläuft. Grundsätzlich haben Landwirte beim Verkauf landwirtschaftlicher Flächen ein Vorkaufsrecht. Allerdings können auch Kommunen oder das Land Niedersachsen dieses Recht unter bestimmten Voraussetzungen ausüben:

- Kommunen, wenn beispielsweise Bauland ausgewiesen oder Infrastrukturprojekte (z. B. Straßenbau) geplant sind,
- Das Land Niedersachsen, insbesondere bei übergeordneten strukturellen Vorhaben wie Autobahnen oder im Zusammenhang mit Naturschutz.

Aktuell betrifft dies unter anderem Flächen entlang der Wümme (z. B. bei Westervesede und Wohlsdorf). Hier hat der Landkreis in einigen Fällen zugunsten des Landes Niedersachsen eingegriffen und das Vorkaufsrecht im Namen des Landes ausgeübt – mit der Begründung, Naturschutzflächen erhalten oder entwickeln zu wollen. Die Entscheidung dazu erfolgt zentral in Lüneburg, die Landkreise setzen lediglich die Weisung um.

**Wichtig für unsere Mitglieder**

Sollten Sie als Pächter oder Interessent eine Fläche innerhalb oder nahe eines ausgewiesenen Naturschutzgebiets erwerben wollen, empfehlen wir dringend, vorab Kontakt mit dem Landvolk

aufzunehmen und unsere beiden Vorsitzenden Jörn Ehlers und Christian Intemann zu kontaktieren. Es besteht unter Umständen Handlungsspielraum, um einen Eingriff seitens des Landes zu verhindern. Ohne vorherige Abstimmung droht der Verlust der Fläche – auch eine anschließende Verpachtung durch das Land ist dann in der Regel nicht mehr möglich.

### Buchstelle erhöht Gebühren

In den letzten Jahren konnten die Gebühren für die Dienstleistung der Buchstelle auf einem konstanten Niveau gehalten werden.

Nun müssen die Gebühren an die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden.

So hat auch der Bundesrat am 21. März 2025 die Verordnung zur Änderung und Anhebung der Steuerberatervergütungsverordnung zum 1. April 2025 beschlossen.

Die Buchstelle wird die Gebühren daher zum 1. Juli 2025 anpassen und die Mandanten direkt im Vorfeld über die genauen Anpassungen informieren.

### Initiative Fleisch

Die neu gegründete „Initiative Fleisch“, eine gemeinsame Gesellschaft des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und des Verbandes der Fleischwirtschaft (VDF), hat im letzten Monat ihre umfassende Kommunikationsstrategie zur Förderung des Verzehrs von Rotfleisch gestartet. Die Kampagne wird über verschiedene Kanäle, darunter Fernsehen und Social Media, umgesetzt. Weitere Informationen gibt es unter: [www.iss-was-dir-schmeckt.de](http://www.iss-was-dir-schmeckt.de).

**Landvolk**  
WHATSAPP-GRUPPE

ALLE NEUESTEN MELDUNGEN VOM  
LANDVOLK-KREISVERBAND  
ROTENBURG-VERDEN DIREKT AUF'S  
HANDY

SO GEHTS: QR-CODE MIT DER  
HANDYKAMERA  
SCANNEN UND IN  
DIE GRUPPE  
EINTRETEN

Landvolk Rotenburg-Verden  
WhatsApp-Gruppe

**Niedersächsisches Landvolk**  
Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.

**Niedersächsisches Landvolk**  
Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.

**UPDATE E-RECHNUNGEN**

Wie bereits angekündigt werden auch das Niedersächsische Landvolk Rotenburg-Verden e.V. und die BBS GmbH Steuerberatung Rotenburg und Verden in Zukunft E-Rechnungen schreiben. Da wir das Rechnungsschreibungsprogramm der DATEV verwenden, werden unsere Rechnungen zukünftig von der E-Mailadresse [e-invoice@datev.de](mailto:e-invoice@datev.de) verschickt werden. Der Absender der Rechnung wird Euch dabei im Betreff angezeigt werden. Nähere Informationen zum Ansprechpartner könnt Ihr aus der E-Mail entnehmen. Die E-Rechnung wird sich im Anhang befinden.

Mandanten, welche das Rechnungsschreibungsprogramm „Auftragswesen Next“ der DATEV bereits nutzen, verschicken so auch bereits ihre Rechnungen.



# Einmal mit anpacken, bitte

## Zukunftstag auf landwirtschaftlichen Betrieben



**Kühe füttern, Ferkel sortieren und Trecker fahren: Auch in diesem Jahr beteiligten sich wieder zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe am Zukunftstag – ein Projekttag der allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen. „Auf den landwirtschaftlichen Betrieben aus unserem Verbandsgebiet können die Kids richtig mit anfassend und selbst erleben, wie vielfältig und spannend unser Arbeitsalltag ist“, erklärt Jörn Ehlers, Vorsitzender vom Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. Mitmachen und Miterleben sind Programm beim Zukunftstag auf einem Bauernhof: Die Gäste können zum Beispiel beim Tränken der Kälber, beim Umstallen von Ferkeln oder in der Hofwerkstatt beim Reparieren von Maschinen und Geräten mithelfen. Die Mitfahrt auf einem Trecker ist ebenfalls möglich.**

**Kühe füttern in Fischerhude**



Marlon, Schüler der Oberschule Ottersberg, verbrachte seinen Zukunftstag auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Regina Puvogel in Fischerhude. Der Tag begann früh: Bereits um 7:30 Uhr war Marlon vor Ort, um direkt in den Arbeitsalltag einzusteigen. Zunächst half er bei der Auslieferung der Eier, die von den 750 Legehennen des Betriebs stammen und direkt ab Hof sowie an regionalen Cafés vermarktet werden. Danach standen weitere Aufgaben an: Kühe füttern, Feldarbeit und natürlich die Technik wie zum Beispiel der Weidemann. „Wir waren auch auf dem Acker, um die Zwischenfrucht klein zu machen. Damit verhindern wir, dass sie in der anhaltenden Trockenheit zu viel Wasser aus dem Boden zieht“, erklärt Landwirtin Regina Puvogel. Regina Puvogel leitet den Hof mit 60 Milchkühen, die von einem Melkroboter gemolken werden. Sie bewirtschaftet den Betrieb



seit drei Jahren als Betriebsleiterin zusammen mit ihrem Cousin Tristan. Ihr Vater unterstützt als MIDI-Jobber bei der Eiersortierung und übernimmt Reparaturarbeiten, während sie sich um die Büroarbeit kümmert. Nach einem arbeitsreichen Vormittag gab es um 12:30 Uhr eine wohlverdiente Mittagspause, bevor der Zukunftstag für Marlon langsam zu Ende ging. Der Schüler aus der Nachbarschaft nahm viele Eindrücke mit – und vielleicht sogar die Idee, eines Tages selbst in der Landwirtschaft zu arbeiten.

**Ferkel sortieren in Blender**

Ein spannender Tag für Milla aus Hülse und Mariella aus Schwarme: Die beiden Schülerinnen der 6. Klasse verbrachten ihren Zukunftstag auf dem Schweinemastbetrieb von Dirk von Salzen in Blender. Seit 8:00 Uhr waren sie mit vollem Einsatz dabei und erhielten

spannende Einblicke in die Arbeit mit den Tieren. Sie halfen beim Wiegen der Schweine und beim Sortieren der Ferkel – eine wichtige Aufgabe in der Mast, um die Tiere optimal zu versorgen. Doch nicht nur die Arbeit im Stall stand auf dem Programm: Auch große Maschinen spielten eine Rolle. Nachmittags teilten die beiden sich auf: Eine durfte auf der Pflanzenschutzspritze mitfahren, während die andere mit der Scheibengge unterwegs war. Der Zukunftstag auf dem Hof von Dirk von Salzen bot den beiden Schülerinnen einen echten Einblick in die moderne Landwirtschaft – mit vielen neuen Erfahrungen und vielleicht sogar ersten Ideen für die eigene berufliche Zukunft.



# Der Ernährungsführerschein

## Ein Projekt, das Kinder für gesunde Ernährung begeistert

**In einer Welt, in der Fast Food und Fertiggerichte oft die Oberhand gewinnen, ist es wichtiger denn je, Kindern und Jugendlichen die Bedeutung von gesunder, verantwortungsbewusster Ernährung näherzubringen. Der Förderverein NEUA e.V. setzt genau hier an – mit seinem interaktiven Projekt „Vom Hof auf den Teller“. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen für die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit zu sensibilisieren. Inmitten einer ländlichen Kulturlandschaft wird den Kindern spielerisch das Wissen vermittelt, das sie brauchen, um nicht nur gesunde Mahlzeiten zuzubereiten, sondern auch Verantwortung**

**für ihre Ernährung und die Umwelt zu übernehmen.**

Dank einer großzügigen Spende der Postcode Lotterie konnte das Projekt nun um eine wertvolle Komponente erweitert werden: den Ernährungsführerschein. Dieser wurde von der Meisterin der Hauswirtschaft und LandFrau Anja Küsel aus Ahausen in der Grundschule in Waffensen durchgeführt. Mit ihrer langjährigen Erfahrung brachte sie den Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten bei.

Anja Küsel, die bereits 2013 ihre Fortbildung zur Durchführung des Ernährungsführerscheins an Schulen über

den aid infodienst und den Deutschen LandFrauenverband abgeschlossen hat, weiß genau, wie man Kinder für das Thema Ernährung begeistert. Der Ernährungsführerschein, den sie mit zwei weiteren LandFrauen bereits in vielen Bremer Schulen erfolgreich umgesetzt hat, vermittelt den Schülerinnen und Schülern alles, was sie wissen müssen, um kleine, gesunde Gerichte selbst zuzubereiten – und das direkt im Klassenraum.

„Praktischerweise benötigen wir keine Schulküche, da die Gerichte so ausgewählt sind, dass sie im Klassenzimmer zubereitet werden können“, erklärt Küsel. Die Zutaten und Küchenutensilien bringen die Kinder von zuhause mit. „Durch den Mitbringauftrag lernen sie Verantwortung zu übernehmen. Wenn etwas fehlt, betrifft das die gesamte Gruppe.“ Eine wertvolle Lektion, die über das Zubereiten von Mahlzeiten hinausgeht.

Das Projekt umfasst nicht nur die Erläuterung der Ernährungspyramide als Grundlage einer gesunden Ernährung, sondern auch das Erlernen grundlegender Schneidetechniken sowie der richtigen Hygiene in der Küche, den Umgang mit Rezepten und die Bedeutung der Lebensmittel-Lagerung. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das Erlernen der Tischknigge, die den Kindern zeigt, wie man ein gutes und respektvolles Miteinander pflegt und Gäste entsprechend empfängt. Am Ende des Projekts erhalten die Kinder einen Ernährungsführerschein – als Bestätigung für ihre erlernten Küchenkompetenzen.

Für Anja Küsel ist der Ernährungsführerschein weit mehr als ein Unterrichtsprojekt. „Es ist eine Herzensangelegenheit, den Kindern den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln näherzubringen“, sagt sie. Als Meisterin der Hauswirtschaft, die 2014 ihren Abschluss ge-

macht hat, brennt sie für das Thema und den Beruf, der ihr viel bedeutet. Ihr Ziel ist es, den Kindern zu zeigen, wie eine gesunde Ernährung aus regionalen und saisonalen Zutaten einfach gelingen kann. „Anstatt im Kühlregal nach dem Fruchtjoghurt mit viel Zucker und Zusatzstoffen zu greifen, zeige ich den Kindern, wie sie ihren Fruchtjoghurt mit frischen Früchten ganz einfach und deutlich gesünder selbst zubereiten können“, erklärt Küsel.

Sie weiß, dass gesunde Ernährung besonders für Kinder wichtig ist – gerade in einer Zeit, in der Themen wie Adipositas und Allergien immer präsenter werden. Wichtig ist Küsel dabei auch, die Kinder bereits möglichst früh in der Küchenarbeit zu integrieren: „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Ich bin der Meinung, man muss den Kindern auch etwas zutrauen und sie aktiv miteinbeziehen; nur so kann ein verantwortungsbewusster Umgang mit Gefahren wie beispielsweise der Hitze des Backofens gelingen.“

Die Resonanz auf den Ernährungsführerschein ist durchweg positiv, und es gibt immer wieder schöne Rückmeldungen von Eltern, Lehrkräften und den Kindern selbst. Besonders auffällig ist, dass viele Eltern berichten, ihre Kinder

würden nach dem Projekt vermehrt Interesse daran zeigen, in der Küche mitzuhelfen. Dies ist ein eindeutiges Zeichen für den langfristigen Erfolg des Projekts, denn es zeigt, dass die Kinder nicht nur neue Fähigkeiten erlernt haben, sondern auch ein echtes Interesse an gesunder Ernährung und der Zubereitung von Mahlzeiten entwickeln. Diese nachhaltigen Erfolge führt Küsel auch darauf zurück, dass der Ernährungsführerschein in mehreren Unterrichtsstunden und damit in einer gewissen Regelmäßigkeit durchgeführt wird.

Fazit: Vom Hof auf den Teller“ ist mehr als nur ein Bildungsprojekt – es ist ein Schritt hin zu einer gesünderen, verantwortungsvolleren Zukunft für die kommenden Generationen. Ein besonderer Dank gilt daher all den engagierten Menschen, die sich wie Anja Küsel mit viel Hingabe und Leidenschaft den verschiedenen Projekten des NEUA e.V. widmen, ob mit einer Führung über den Hof oder der Aufklärungsarbeit im Klassenzimmer. Dieser Einsatz ist der Motor hinter solchen Initiativen und hat einen nachhaltigen Einfluss auf das Leben vieler Kinder. Auch wären solche Projekte ohne finanzielle Unterstützung, wie beispielsweise die großzügige Spende der Postcode Lotterie, nicht realisierbar.

# Kochen mit Kindern

## Basis- und Aufbauschulung in Verden

**Für das Projekt „Vom Hof auf den Teller“, dass in unserem Verbandsgebiet von NEUA e.V. begleitet wird, werden immer wieder aktive LandFrauen gesucht, die sich bereiterklären, in den Schulen den Aktionstag mit den Kindern durchzuführen.**

Konkret bedeutet das, dass meist zwei Frauen einen Unterrichtstag von der ersten bis zur vierten Stunde mit den Kindern gestalten. Das beinhaltet die Aufklärung über die Herkunft der Lebensmittel und der Weg der Lebensmittel vom „Hof auf den Teller“. Dazu gehört auch eine Basisschulung über gesunde Ernährung. Der Hauptteil eines solchen Vormittags bildet aber das Zubereiten der Speisen, die richtige Handhabung der Küchengeräte und das anschließende gemeinsame Essen der selbst zubereiteten Speisen.

Diese Vormittage werden sehr gut angenommen, vor allem von den Grundschulen – der Zulauf ist permanent steigend.

Deshalb freut sich NEUA über weitere LandFrauen, die solche Vormittage

durchführen möchten. Es ist eine tolle Gelegenheit mal einen Tag etwas anderes zu tun, sein Wissen an Kinder weiterzugeben und zu sehen, wie sie sich darüber freuen, wenn sie einmal selbst ihr Essen zubereiten. Zeitlich kann jede Frau selbst entscheiden, ob sie nur zwei Mal im Jahr oder nahezu jede Woche einen Aktionstag durchführen möchte.

Um die Abläufe eines solchen Tages zu lernen, bietet der LandFrauen-Verband in diesem Jahr eine Basisschulung in den Räumen der Landwirtschaftskammer in Verden an.

**Termine:**

Donnerstag, 18. September, 10 Uhr bis 15 Uhr,

Donnerstag, 25. September, 10 Uhr bis 13.30 Uhr

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 10 Uhr bis 15 Uhr

Bei Interesse oder weiteren Fragen rufen Sie gern an oder schreiben eine E-Mail. Kontakt: Edda Hesse, Telefon 04231 9263347, E-Mail [hesse@landvolk-row-verden.de](mailto:hesse@landvolk-row-verden.de).





## Berufswettbewerb der BBS Verden

Ole Mindermann auf Platz eins

Rund 26 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) Verden traten beim diesjährigen Landjugend-Berufswettbewerb an, um ihr Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Als Gewinner ging Ole Mindermann (Ausbildungsbetrieb Deelsen Holsteins KG) hervor, dicht gefolgt von Finja Bruns (Ausbildungsbetrieb Neumann GbR), sowie Linus Plogsties (Ausbildungsbetrieb Cordes GbR Wilstedt).

Der Wettbewerb, der alle zwei Jahre stattfindet, fordert die Teilnehmenden in verschiedenen Disziplinen. In der Theorie müssen sie sowohl Allgemeinwissenstests als auch berufsspezifische Fragen beantworten, die dem Niveau einer Zwischenprüfung entsprechen. Besonders spannend wird es in der Praxis: Hier präsentieren die Auszubildenden ihren eigenen Ausbildungsbetrieb in einer PowerPoint-Präsentation, bestimmen verschiedene Sämereien, Düngemittel und Werkstoff-



und beweisen ihr handwerkliches Geschick, indem sie aus einer Schraube und einer Mutter einen funktionsfähigen Flaschenöffner anfertigen.

Der Wettbewerb ist eine tolle Gelegenheit für unsere Schülerinnen und Schüler, sich mit anderen zu messen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln, so Caren Arendt von der BBS Verden. Es geht nicht nur um das Gewinnen, son-

dern auch um das Sammeln wertvoller Erfahrungen für die Zukunft.

Der Berufswettbewerb bietet den jungen Nachwuchskräften die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen und sich für die nächsten Runden zu qualifizieren. Die besten Teilnehmenden aus Niedersachsen haben später die Chance, beim Landesentscheid und sogar auf Bundesebene anzutreten.

## Berufswettbewerb in Rotenburg

Auszubildende der Landwirtschaft zeigen ihr Können

Alle zwei Jahre findet der Berufswettbewerb der deutschen Landjugend für Grüne Berufe statt, der sich als wichtiger Bestandteil der Berufsbildung in den Agrarberufen etabliert hat. Gestern stellten sich die Auszubildenden des dritten Lehrjahrs in der Landwirtschaft an der Berufsbildenden Schule Rotenburg den Prüfungen des Wettbewerbs. Insgesamt 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich angemeldet und meisterten die Aufgaben in drei Gruppen.

Im ersten Teil des Wettbewerbs mussten die Auszubildenden sowohl berufstheoretische Fragen beantworten als auch in einer Präsentation einem Verbraucher oder einer Verbraucherin erklären, wie Nutztiere auf dem eigenen Lehrbetrieb gehalten werden. Anschließend ging es in der praktischen Prüfung darum, Futtermittel, Sämereien und Werkstoffe zu bestimmen. Zum Abschluss wurde das handwerkliche

Talent auf die Probe gestellt: Innerhalb von 45 Minuten galt es, aus Schrauben und Muttern einen Flaschenöffner gemäß einer Abbildung zu fertigen.

„Der Berufswettbewerb ist eine wichtige Gelegenheit für die Auszubildenden, um sich in einer Prüfungssituation zu erproben“, erklärte Landwirt Hermann Solte aus Böttersen, der den Wettbewerb als Prüfer unterstützte. Auch Studiendirektor Norbert Kaufmann hob in seiner Rede zur Siegerehrung die Bedeutung des Wettbewerbs hervor: „Dieser Wettbewerb hat eine lange Tradition an der BBS Rotenburg und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Ausbildungskultur.“ Und er fügte hinzu: „Wir leben in einer Zeit, in der die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen steht. Klimawandel, Ressourcenknappheit und technologische Veränderungen sind nur einige der Themen, die uns beschäftigen. Um diese Probleme zu lösen, brauchen wir gut ausgebildete

Landwirte, die bereit sind, innovative Ansätze zu verfolgen und Verantwortung zu übernehmen. Ihr, liebe Auszubildende, seid die Zukunft der Landwirtschaft.“

Die Sieger des Wettbewerbs sind:

**1. Platz:** Jan Marten Müller (Vorwerk), Bodo Grube (Schwaförden) und Luca Martens (Ostereistedt)

**2. Platz:** Insa Miesner (Sothel), John Patrik Große (Bothel) und Harm Wilken Gieschen (Quelkhorn)

**3. Platz:** Deike Katharina Corleis (Ahlstedt), Julian Heldberg (Visselhövede) und Enya Patterson (Stemmen)

Christian Intemann, Kreislandwirt und Vorsitzender des Landvolkkreisverbandes Rotenburg-Verden, gratulierte den Siegerinnen und Siegern, betonte in seiner Rede jedoch, dass heute alle Auszubildenden, die den Mut hatten, sich dieser Prüfung zu stellen als Gewinnerinnen und Gewinner nach Hause gehen. Zudem ermutigte er die zukünftigen Berufskolleginnen und Kollegen in Zeiten des Strukturwandels in der Bevölkerung ein Verständnis für die landwirtschaftliche Branche zu schaffen. „Hier sind wir alle gemeinsam gefragt der Gesellschaft unsere Landwirtschaft auch in Zukunft durch Gespräche näher zu bringen und zu erklären.“

Ein herzliches Dankeschön geht an die Prüfer, die Lehrkräfte und die Ausbildungsberatung, die diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben. Auch ein weiteres der Bio-Hofmolkerei Dehlwes, für die gesponserte Versorgung.



# Oper & Operette auf dem Bauernhof

Freitag, 04. Juli 2025 18:00 Uhr    Samstag, 05. Juli 2025 15:30 Uhr    Sonntag 06. Juli 2025 15:30 Uhr

**Niedersächsisches Landvolk**  
Kreisverband Rotenburg-Verden e.V.

**Adrian Rusnak**  
Klavier, musikalische Leitung und künstlerische Organisation

**Victoria Kunze** Sopran    **Kai Prentker** Bariton    **Wolfgang Wasilij Rusnak** Violine  
**Luis Olivares-Sandoval** Tenor    **Arevik Khachatryan** Querflöte

Moderation: Martina von Ahsen

Veranstaltungsort: Bauernhof Familie Holsten in Waffensen  
zwischen Sottrum und Rotenburg/Wümme

Vorverkauf: online unter [www.BremischeVB.de/oper](http://www.BremischeVB.de/oper) sowie telefonisch unter 0421-36820

## Bioland Pop-Up-Store mit regionalen Produkten

Erfolgsmodell für nachhaltigen Konsum in Verden

Inmitten der Bemühungen, die Innenstadt von Verden wiederzubeleben, öffnete bis Mitte Februar ein ganz besonderes Projekt seine Türen: Ein Pop-Up-Store, der ausschließlich regionale, Bioland-zertifizierte Produkte anbietet. Die Idee entstand durch eine Ausschreibung im Rahmen des Projekts „Probierstadt Verden 2.0.“ und verfolgte das Ziel, die Vermarktung von Lebensmitteln auf neue, innovative Weise zu gestalten und die Verbraucherinnen und Verbraucher dabei näher an die Herkunft ihrer Nahrungsmittel zu bringen.

„Wir müssen Direktvermarktung neu denken“, erklärte Kerstin Hintz, Geschäftsführerin des Bioland Landesverbandes Niedersachsen/Bremen. „Die Hofläden merken ein verändertes Kaufverhalten. Da sind wir als Verband gefordert, zu hinterfragen, wie wir die Produkte auf neuen Wegen vermarkten können.“ Durch Zufall stieß der Verband dann auf die Ausschreibung der Probierstadt Verden, und so nahm die Idee eines Pop-Up-Stores Formen an.

Mit dem Store sollten die Bioland-Betriebe nicht nur bei der Vermarktung ihrer regionalen Produkte unterstützt werden, vielmehr ging es darum, das Bewusstsein für regionale Produkte im Kern zu schärfen und den Kundinnen und Kunden einen direkten Zugang zur Produkterzeugung zu ermöglichen. „Nicht der Kunde kommt zu uns auf den Hof, sondern wir kommen zu dem Kunden in die Stadt, denn ich bin überzeugt, dass es einen Zugang ohne große Hemmschwelle braucht“, so Hintz. Die Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Produkte im Store anbieten, übernehmen regelmäßig auch den Ladendienst und gaben so neben dem Verkauf zusätzlich authentische Einblicke in die Produktion der Lebensmittel. Auch Veranstaltungen, wie beispielsweise ein Weidegang mit anschließender Verkostung der entsprechenden Fleischprodukte, wurden über den Pop-Up-Store angeboten. So sollen Wissenslücken geschlossen und das Verständnis für die Wertschöpfung und die damit einhergehende Preisgestaltung von regionalen Produkten gefördert werden.

Besonders bemerkenswert ist, dass es sich bei dem Pop-Up-Store um das erste Ladengeschäft handelte, indem ausschließlich Bioland-Produkte angeboten wurden. „Was hier entstanden ist, ist derzeit einmalig“, betonte Hintz.

Alle Produkte im Store stammten aus der Region und waren Bioland-zertifiziert. Der Anspruch war zunächst, nur Produkte im Umkreis von 80 Kilometern zu vermarkten. Doch schnell wurde klar, dass diese Begrenzung die Vielfalt des Sortiments einschränken würde. So kamen auch Produkte aus angrenzenden Gebieten, wie etwa Tee aus der Lüneburger Heide, hinzu. Zwischenzeitlich umfasste das Sortiment etwa 100 verschiedene Artikel, hauptsächlich Lebensmittel. „Viele unserer Betriebe bedienen mit ihren Produkten spezielle Nischen, wie z.B. hochwertige Öle mit Weiterverarbeitung in der nur wenige Kilometer entfernten Wesermühle - Produkte, die man so nicht im Supermarkt findet“, erklärte Hintz. Ein weiteres wichtiges Anliegen des Pop-Up-Stores war die Nachhaltigkeit. Die Verpackungen entsprachen den strengen Bioland-Richtlinien. Hinter dieser Vision standen auch die liefernden Betriebe, wie sich am Beispiel „AllerLiebe“ zeigt, die ihre Produkte grundsätzlich lediglich in Mehrwegverpackungen vermarkten.

Das Konzept wurde von den Kundinnen und Kunden gut angenommen. „Natürlich gab es auch Neugierige, die



nur einmal hereinschauen, aber viele schätzen die Qualität unserer Produkte sehr. Schon nach kurzer Zeit hatten wir eine kleine Stammkundschaft“, berichtete Hintz. Besonders gefragt seien Eier, Brot, Fleisch und in der Vorweihnachtszeit auch kleine Genussgeschenke gewesen. Doch die Eröffnung des Pop-Up-Stores verlief nicht ganz ohne Herausforderungen. Innerhalb von nur sechs Wochen wurde das Konzept aus dem Boden gestampft – ein straffer Zeitplan, der es nicht ermöglichte, gleich ein Vollsortiment anzubieten.

„Der Pop-Up-Store ist für uns wie ein kleines Versuchslabor, um herauszufinden, was funktioniert und was nicht“, sagte Hintz. Im Prozess sei klar geworden, dass es insbesondere im organisatorischen und operativen Part noch mehr Kapazitäten benötige. Doch das Konzept an sich sei ein klarer Erfolg: Der Store hat es nicht nur geschafft, den Zugang für kleine, regionale Betriebe zur Stadt zu ermöglichen, sondern auch einen wertvollen Dialog zwischen denjenigen die die Produkte erzeugen und denjenigen die sie konsumieren geschaffen. „Wir können uns gut vorstellen das Projekt mit mehr Vorbereitungszeit zu wiederholen“, erklärte Hintz. Auch die Gemeinschaft, die sich rund um den Store gebildet hat, ist für sie ein großer Gewinn.

Der Pop-Up-Store ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie die Stadtentwicklung und die Förderung regionaler Produkte Hand in Hand gehen können. Die positive Resonanz zeigt, dass es einen Bedarf an nachhaltigem Konsum und direkterem Kontakt zu den Produzentinnen und Produzenten gibt – ein Trend, der auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen dürfte.



IMPRESSUM

Herausgeber:  
Niedersächsisches Landvolk  
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:  
Carsten Hoops (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Silke Aswald

Anschrift:  
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg  
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:  
[info@landvolk-row-ver.de](mailto:info@landvolk-row-ver.de)  
Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:  
Schweiger & Pick Verlag  
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle  
Erscheinung:  
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



# Bienenfreunde Verden

## Erfolgreicher Vortrag zu Opferpflanzen



Bereits seit 2018, lange vor Gründung der Bienenfreunde Verden, einer Interessen- und Aktionsvereinigung von Imkern, Landwirten und Jägerschaft im Landesverband Hannoverscher Imker e.V. in 2021 suchten engagierte Imker und Landwirte nach praktikablen Lösungen, speziell den zum Zeitpunkt der Rapsblüte – erste Massentracht für Honigbienen und Insekten – auf Pflanzenschutzmaßnahmen zu verzichten, bzw. die nach Schadschwellendruck notwendigen Schritte abzustimmen.

„Insekten sind keine Amphibien – und müssen nicht geduscht werden“ war der Ansatz. Selbst B4-Mittel werden in Abstimmung mit den örtlichen Imkern erst nach Bienenflugende bis 23 Uhr ausgebracht. Was bringt das? – Über drei Jahre wurden Frühtrachthonige der benachbarten Bienenvölker auf über 600 Parameter im anerkannten Labor untersucht und selbst die in der Schlagdatei dokumentierten PSM-Bestandteile lagen unterhalb der Berichtsgrenze. (Ein Bericht dazu ist unter [www.bienenjournal.de/imkerpraxis/ratgeber/rueckstandsfreier-fruehtrachthoneig](http://www.bienenjournal.de/imkerpraxis/ratgeber/rueckstandsfreier-fruehtrachthoneig) einsehbar)

Damit war im engen Zusammenwirken zwischen Imkern und Landwirten ein wichtiger Meilenstein erreicht.

Mit dem Ziel der Steigerung der Biodiversität, Reduzierung der PSM etc. zum Wohle der Insekten etc. waren die Bienenfreunde Verden auf der Suche nach innovativen Ansätzen.

Als der für Blühkonzepte/Biodiversität zuständige der BFV in Erfahrung gebracht hatte, dass es einen innovativen Ansatz mit dem Einsatz von „Opferraps“ gibt, wurde bereits in 2024 Annika Stock, Beraterin der Lidea Germany GmbH für den Vortrag im April 2025 engagiert.

Vor den interessierten Zuhörern (45 Prozent Landwirte, 45 Prozent Imker und zehn Prozent Interessierte aus 7.000 Quadratkilometern) stellte Stock das Unternehmen und zielgerichtet für den Rapsanbau elementare pflanzenbauliche Basisinformationen als Voraussetzung eines erfolgreichen Rapsanbaus vor.

Module wie „Regenerative Landwirtschaft als Brücke zu stabileren Erträgen und einer besseren Verträglichkeit für Nützlinge“ und „Bodenbiologie, Ernährung des Bodenlebens“ wurden im Fachvortrag detailliert, verständlich vorgestellt und erklärt – bis sich der Bogen schloss mit der Frage „Was bedeutet das für den Rapsanbau?“.

Neben der Vorführung einfacher Handtests und der Interpretation der Ergebnisse mit daraus resultierender Ableitung für eine Handlungsempfehlung

für einen gesunden Pflanzenbestand wurde auch die Frage „Was kann Raps im Rahmen der regenerativen Landwirtschaft für die Bienen tun?“ erörtert. Hier stellte die Referentin eine innovative Saatgut-Mischung (Pack Potect von Lidea) vor, als Ansatz im regenerativen Denken. Es handelt sich hierbei um die Beimischung von so genanntem Opfer-raps.

Auf gezeigten Fotos konnten sich alle Teilnehmer davon überzeugen, dass eine frühe Rapsorte bereits blüht, während sich die Hauptsorte noch im Knospenstadium befindet. D. h. beim Befall von Rapsglanzkäfern im Frühjahr bevorzugen diese geöffnete Blüten beim Fraß. Damit erfolgt eine fixierte integrierte biologische Rapsglanzkäferkontrolle. Sind allerdings (noch) keine Blüten vorhanden, werden Blütenknospen befreissen und beschädigt wie dies beim klassischen Ein-Komponenten Standardraps der Fall wäre. Darauf folgten Weiterentwicklungen der Saatmischung, um das Bodenleben zu fördern, Unkraut zu unterdrücken, Schäden durch den Rapserrdfloh im Herbst zu minimieren und Nicht-Bilanzierungspflichtige Nährstoffe bereitzustellen. Dies ist der Pack Symbio von Lidea der neben der früh blühenden Linie auch Leguminosen (Bockshornklee und Linsen-Wicke) enthält. Die Forschung mit weiteren Komponenten dauert im Hause Lidea an, um perspektivisch auch für Nützlinge das Mischungskonzept anbauwürdig zu ergänzen.

Nach vergleichenden Schaubildern zu Ertragsergebnissen verschiedener Mischungskonzepte und zu Erdflöhflora im frühen Blattstadium etc. stellte Stock die beeindruckende vergleichende transparente Kalkulations- und Deckungsbeitragsübersicht vor.

Mehrere Zwischenfragen konnten bereits während des Vortrages gleich geklärt werden. Im Anschluss erfolgten Detailinformationsaustausche mit der für alle Anwesenden erfreulichen Entscheidung eines anwesenden Landwirts, bereits im August 2025 etwa 5 ha seiner größeren Rapsfläche mit den vorgestellten „Opferraps-Versionen“ zu bestellen.

Damit kam im Fazit kein man könnte, sollte, müsste ...zustande, sondern konkrete Schritte und die Bienenfreunde Verden bedankten sich mit einem Präsentkorb bei der Referentin.

Mit dieser für alle Anwesenden erfreulichen Information / Nachricht machten

sich die Anwesenden nach diesem tief-schürfenden Vortrag auf den Heimweg.

Damit konnte nach dem Meilenstein in 2018 ein weiterer gesetzt werden.

Landwirte und Interessenten, die zum Vortrag verhindert waren – und ggf. auch bereits im August 2025 eine „Opferraps-Version“ aussäen wollen, können sich gerne mit den Bienenfreunden Verden in Verbindung setzen unter [info@bienenfreunde-verden.de](mailto:info@bienenfreunde-verden.de), um weitere Kontakte herzustellen.

Denn „Jede Blüte zählt“ und jede eingesparte Pflanzenschutzmaßnahme steigert die Biodiversität.

## MKS & ASP

### Neues Informationsblatt verfügbar

**Angesichts des aktuellen MKS-Seuchengeschehens in Ungarn, wo mittlerweile vier Fälle bestätigt wurden sowie der fünf MKS-Ausbrüche in Milchviehbetrieben in der Slowakei und der damit verbundenen potenziellen Einschleppung oder Verbreitung des MKS-Virus nach Deutschland, hat der DBV gemeinsam mit befreundeten Verbänden ein neues Informationsblatt erstellt.**

Dieses richtet sich insbesondere an ausländische Saisonarbeitskräfte und informiert in sieben verschiedenen Sprachen über die potenzielle Einschleppung von Viren durch mitgebrachte und unachtsam entsorgte Lebensmittel sowie kontaminierte Kleidung und Ausrüstung. Es soll das Bewusstsein für das Risiko der Verbreitung von Tierseuchen, insbeson-

dere Maul- und Klauenseuche und Afrikanischer Schweinepest, schärfen und appelliert an die Einhaltung von Vorsichtsmaßnahmen und präventiven Maßnahmen. Der Flyer ist als Download verfügbar. Dafür einfach mit der Handykamera den QR-Code scannen.



# Landvolk startet Podcast

## Auftakt zur Klimaschutzstrategie

Der Landesbauernverband Landvolk Niedersachsen bringt frischen Wind in die Öffentlichkeitsarbeit: Ab sofort gibt es regelmäßig „etwas auf die Ohren“. Mit einer eigenen Podcast-Reihe informiert das Landvolk über aktuelle Themen rund um die Landwirtschaft.

Den Start macht Staffel I mit mehreren Folgen zur kürzlich veröffentlichten Landvolk-Klimaschutzstrategie. In der ersten Folge diskutieren Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies und Umwelt-Fachreferentin Dr. Nataly Jürges, wie der Berufsstand zum Klimaschutz beiträgt und welche Maßnahmen die niedersächsische Landwirtschaft bereits heute umsetzt.

Der Podcast ist über gängige Plattformen wie Spotify abrufbar. Ziel der Reihe ist es, landwirtschaftliche Inhalte

auf moderne Weise zu vermitteln und dabei sowohl Fachleute als auch eine interessierte Öffentlichkeit zu erreichen.

Jetzt Reinhören (dafür den QR-Code scannen):



## Optimisten läßt länger

Also, mol vörweg: Höhner sünd dat ökonomischste Lääbensmiddel öberhaupt! Man kann se vör ehre Geburt, un no ehren Dot äten. Freelopende Höhner schüllt öbrigens bäter schmecken, as Ingesperrte. Sogor een Philosoph emphielt een Semester Höhnerhof. Siene freelopende Erkenntnis: He meent, de nich gackert, sondern legen, dat sünd de, de wat bewegen. Dat sünd jo erfreuliche Lekttschonen: Ob Firmament, ob Höhnerstall, de Optimist lehrt öberall. De Kosmos hölpt em, to begriepen, ok Wulken, de hebbt Sülberstriepen. Dorto kommt em düttlich dull entgegen, dat swarte Höhner witte Eier legen. De Himmel lett de Noricht walten, anstatt de Sünne uttoschalten, dat ok Rågen wichtig is. Ok sei bittschön klor dem Hohn, dat givt

würklich väl to do'n. Wenn Kotelettfründe spotten öber Neigung to Karotten, un de Vegetarier wetten, nix is schlimmer as Buletten, mutt man nich dorup beharren, enigt jo up Kaiserschmarren. Solange du grubelst, ob de Buddel halv leddig, udder halv vull is, drink leeber glieks ut den Buddel. Läst man Leben rückwärts, entsteht dat Wurt „NEBEL“. Dat verklort us wenigstens meteorologisch, worüm trotz all de Forschungen so välet unklar blivt.

Un noch wat: Een enfacht: „Ik mag di“ kann väl mehr to Verständnig bi-drågen as de ganze Rechtschrief-Reform. Sülms, wenn du up'm Bodden lichts, bliev optimistisch, weil du nich mehr stolpern kannst. Denn kannst jümmer noch seggen: „Ik bün een Optimist up niedrigem Niveau!“



Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund:  
Wir denken Zunkunft flächendeckend.



**Die Niedersächsische Landesgesellschaft als kompetenter Partner**  
Die NLG ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude. Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter:  
**Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

[www.nlg.de](http://www.nlg.de)



# Gut ausgebildet in die Zukunft

## Ausbildertagungen an der BBS Rotenburg und der BBS Verden

Kürzlich fanden an der BBS Rotenburg und der BBS Verden die Ausbildungertagungen für den Bereich Landwirtschaft statt. Norbert Kaufmann, Studiendirektor der BBS Rotenburg, machte bei seiner Begrüßung deutlich: „Wir brauchen gut ausgebildete Landwirte, die bereit sind, innovative Ansätze zu verfolgen und Verantwortung zu übernehmen.“ Dabei sei es essenziell, die Auszubildenden nicht nur fachlich und praktisch, sondern auch persönlich zu begleiten. Christian Intemann, Kreislandwirt in Rotenburg und Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden, hob die Wichtigkeit der Ausbildungertagungen hervor und dankte insbesondere Constanze Wellenbrock und Sören Wilkening, die als Ausbildungsberaterin und Ausbildungsberater bei der Landwirtschaftskammer tätig sind, sowie den Lehrkräften für ihr außerordentliches Engagement.

Wellenbrock und Wilkening informierten die landwirtschaftlichen Ausbildungsbetriebe über den aktuellen Stand der Ausbildung in den Agrarberufen. „Auch wenn die Gesamtanzahl der Auszubildenden in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren leicht gesunken ist, haben wir im Ver-

gleich zu anderen Branchen mit 2.335 Auszubildenden in Niedersachsen im Jahr 2024/2025 immer noch sehr gute Zahlen“, betonte Wilkening. Bei genauerem Blick zeigte sich, dass die Bezirksstelle Bremervörde, zu der auch die Berufsschulen in Rotenburg und Verden gehören, mit 429 Auszubildenden mit Abstand den meisten landwirtschaftlichen Nachwuchs ausbildet. Insbesondere die BBS Rotenburg ist als Ausbildungshochburg bekannt und wird von vielen Schülerinnen und Schülern aus anderen Landkreisen besucht. Aktuell werden 135 Auszubildende der Landwirtschaft an der BBS Rotenburg und 46 landwirtschaftliche Auszubildende an der BBS Verden geschult. Ein erfreulicher Trend ist zudem, dass sich auch immer mehr weibliche Auszubildende für den Beruf der Landwirtin entscheiden.

Die landwirtschaftliche Ausbildung hat einen hohen Stellenwert für den Agrarbereich, da sie eine zentrale Säule bildet, um die Branche sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich zukunftsfähig zu gestalten und die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung zu stellen. Die Anforderungen an den Branchennachwuchs sind hoch, denn heutzutage müssen

die Landwirtinnen und Landwirte zunehmend Allroundtalente sein. Nicht nur das vielfältige Fachwissen, der Umgang mit immer neuen Technologien sowie ein betriebswirtschaftliches Verständnis sind gefragt, auch der Umgang mit klimatischen Veränderungen und gesellschaftlichen sowie politischen Anforderungen rückt stetig weiter in den Fokus. So herausfordernd der Beruf auch sein mag, so viele positive Aspekte bringt er gleichzeitig mit sich: Neben einem spannenden und unglaublich abwechslungsreichen Arbeitsalltag wählt man hiermit auch einen sehr bedeutungsvollen Beruf, der nicht nur eine zentrale Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln darstellt, sondern auch in den Bereichen Energieversorgung sowie Klima- und Artenschutz maßgebliche Potenziale birgt. Landwirtinnen und Landwirte sind damit echte Problemlöser, die nicht lang schnacken, sondern es selbst anpacken! Der Tatendrang und das lösungsorientierte Handeln spiegeln sich auch in der täglichen Arbeit auf den Betrieben wider. Das selbstständige Arbeiten ermöglicht zudem eine hohe Unabhängigkeit und Flexibilität im Arbeitsalltag.

# Umfrage zur Zukunft der Tierhaltung

## Herausforderungen nehmen zu

Die Tierhaltung in Niedersachsen steht vor großen Herausforderungen. Dies zeigt eine aktuelle Online-Umfrage, die das Landvolk Niedersachsen im Rahmen seiner Aktionen zu „tierischGUT aus Niedersachsen“ durchgeführt hat und zu der rund 1.300 Landwirte aus den verschiedenen Bereichen der Tierhaltung auswertbare Beantwortungen lieferten. „Wir setzen uns aktiv für den Erhalt und die Zukunft der heimischen Tierhaltung ein. Mit dieser Umfrage haben wir die Stimmung und Erwartungen der niedersächsischen Tierhalterinnen und Tierhalter eingefangen, denn die Tierhaltung in Niedersachsen ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor“, erklärt Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers den Hintergrund gegenüber dem Landvolk-Pressedienst.

Mehr als die Hälfte des landwirtschaftlichen Produktionswertes wird in Niedersachsen durch die Tierhaltung erwirtschaftet. „Unsere Betriebe stehen aber durch rechtliche Vorgaben, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Erwartungen unter Druck. Die Folge ist, dass viele Landwirte die Tierhaltung aufgegeben haben“, betont Ehlers. Die Befragungsergebnisse seien daher eine wertvolle Grundlage, um klare Forderungen an

Bundes- und Landespolitiker sowie Agrarpolitiker zu stellen.

Laut den Ergebnissen stellt der hohe bürokratische Aufwand mit 82 Prozent die größte Hürde für die Landwirte dar. Die fehlende Planungssicherheit, insbesondere in Bezug auf politische Entscheidungen, liegt mit 68 Prozent auf Platz zwei. Auch die Einhaltung der hohen gesetzlichen Haltungsverfahren wird von fast der Hälfte der Befragten (48 Prozent) als Problem angesehen. Neben diesen Kernpunkten wurden auch Umweltauflagen, Importstandards, steigende Betriebsmittelkosten sowie die Entwicklung des Marktes kritisch betrachtet.

Auch spezifische Themen wie das Baurecht, die Rolle des Lebensmitteleinzelhandels sowie der Umgang mit dem Wolf wurden untersucht. Diese Ergebnisse sollen schrittweise veröffentlicht werden. Fachreferentin für Vieh und Fleisch beim Landvolk Natascha Henze, die die Umfrage erstellt und ausgewertet hat, sieht darin eine wichtige Grundlage für künftige Diskussionen. „Es ist essenziell, dass die Politik die Sorgen und Nöte der Landwirte ernst nimmt und Rahmenbedingungen schafft, die eine nachhaltige und zukunftssichere Tierhaltung ermöglichen“, erklärt Henze.

# Landberatung lässt Revue passieren

## Jahreshauptversammlung 2025

TOP 1: Die 1. Vorsitzende Ina Neumann aus Riekenbostel eröffnet die Jahreshauptversammlung und begrüßt die anwesenden Gäste.

TOP 2: Bericht über die Ringarbeit im Jahr 2024 und Entwicklungstendenzen auf den land-wirt-schaftlichen Betrieben

Herr Marco Schouten (Geschäftsführung) berichtet über die Organisation Landberatung Rotenburg e. V.

Die Mitgliedsbetriebe werden von sechs Agraringenieuren, zwei Landwirtschaftsmeistern und zwei Büromana-

gerinnen betreut. Die beiden langjährigen Büromanagerinnen Jutta Hollmann und Karin Ehlen haben gemeinsam bis Juni die Landberatung gemanagt. Mitte des Jahres ist Karin Ehlen dann in den Ruhestand gegangen. Das Team der Landberatung wurde ab September mit Tanja Meyer aus Hellwege wieder vervollständigt. Für die Bodenproben- und Grundfutterentnahme ist der Probenehmer Frido Hambrock aus Unterstedt im Einsatz.

Der Verein hat 319 Mitgliedsbetriebe diese bewirtschaften insgesamt 38.448 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 121 ha.

Die allgemeine Beratung wird abgerundet durch spezielle Angebote im Viehbereich. Hier gibt es tieferegehende Informationen rund um das Thema Rind. In diesem Bereich nehmen 45 Betriebe an der Rinderspezialberatung teil.

Ein weiteres wichtiges Beratungsgebiet stellt die Wasserschutzgebietsberatung dar. Hierbei werden Informationen rund um den Grundwasserschutz an

Landwirte, die in Wasserschutzgebieten Flächen bewirtschaften, vermittelt. Es werden in den drei Wasserschutzgebieten Rotenburg-Nord, -Süd und den Rotenburger Stadtwerken 170 Betriebe mit rund 4.300 ha LF beraten. Betreut werden die Landwirte, die in den Wasserschutzgebieten wirtschaften, von vier Wasserschutzberatern.

Ergebnisse des letzten Wirtschaftsjahres – mit den Entwicklungstendenzen auf den Betrieben.

Betriebswirtschaftliche Zahlen (Herr Yannick Kniep):

Auf den Milchvieh- und den schweinehaltenden Betrieben sind die Gewinne leicht zurückgegangen. Die finanzielle Lage war trotzdem auf einem guten Niveau.

Die Herausforderungen in der Beratung bestehen darin, unter schwierigen Rahmenbedingungen den Betrieben bestmöglich und mit guten Ideen zur Seite zu stehen.

Mit Hilfe der Beratung werden die Pro-

duktionstechnik sowie die Betriebswirtschaft auf den Betrieben analysiert, um Schwachstellen aufzudecken und zu optimieren. Ausschlaggebend für den Betriebserfolg und die Existenz der landwirtschaftlichen Familien sind oftmals viele kleine „Schrauben“ an denen gedreht werden muss. Um diese kleinen und großen Schrauben auf den landwirtschaftlichen Betrieben aufzudecken, stehen den Landwirten unter anderem die Berater für Betriebswirtschaft und Rindvieh Ann Christin Lindhorst, Marco Schouten und Yannick Kniep zur Verfügung.

Neben den wirtschaftlichen Voraussetzungen sind es vor allem die politischen Rahmenbedingungen, die für Unsicherheit sorgen. Hinzu kommen zunehmende Wetterextreme, sowie Krankheitsausbrüche in der Tierhaltung, wie z. B. Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche und die Afrikanische Schweinepest.

Bericht aus der Rinderspezialberatung (Herr Yannick Kniep):

Die Milchauszahlungspreise lagen im vergangenen Wirtschaftsjahr durchschnittlich bei 42 Cent je kg. Gegenüber dem Vorjahr WJ 22-23 ist dies ein Rückgang um 12 Cent je kg. Da die Kosten für z.B. Futtermittel, Strom in etwa auf dem hohen Niveau vom WJ 22-23 geblieben sind, sind die Gewinne im WJ 23-24 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Nichtsdestotrotz stehen die Betriebe wirtschaftlich gut dar.

Die drei Gruppen des Arbeitskreises Rindvieh trafen sich mehrmals auf den Betrieben und zu Beginn des Jahres bei einer Veranstaltung, um die Betriebszweigauswertungen zu analysieren.

Es wurde ein Seminar zum Thema Optimierungen in der Kälberhaltung mit dem Referenten Herrn Dr. Peter Zieger durchgeführt. Zwei weitere Seminare fanden zum Thema Herdenmanagement und Mitarbeiterführung statt. Eine Exkursion führte die Mitglieder zu Betrieben nach Mecklenburg-Vorpommern, wo als Schwerpunkt das automatische Melken thematisiert wurde. Des weiteren fanden Exkursionen nach Finnland und in die Niederlande statt. Über mehrere Tage wurden land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Beratungsorganisationen besucht.

Tätigkeitsbericht Pflanzenbau und Aus-

blick (Herr Kai Siegel)

Für die Landwirte war es eine besondere Herausforderung auf die überdurchschnittlichen Niederschläge der Jahre 2023 und 2024 zu reagieren. Während im Jahr 2023 aufgrund der Niederschläge die Schwierigkeit vor allem bei der Einfuhr der Ernte bestand, lag im Jahr 2024 die Herausforderung bereits bei der Bestellung der Hauptfrüchte. Sowohl im Herbst 2023 als auch im Frühjahr 2024 waren die Aussaatbedingungen aufgrund der hohen Niederschläge nicht optimal. Im Landkreis Rotenburg/Wümme hat sich dadurch entsprechend die Aussaat von Wintergetreide von 26% auf 19% reduziert.

Im Mais wurden verschiedene Sorten, Düngestrategien und ein Versuch zur Tiefenlockerung angelegt. Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen wurden außerdem Landessortenversuche im Wintergetreide angebaut und betreut. Hinzu kam ein Versuch zum Zwischenfruchtanbau. Hier wurden Zwischenfruchtmischungen neben Reinsaaten getestet. In den Zwischenfrüchten wurde ebenfalls das Pflanzenwachstum mit einer Andüngung mit Rindergülle und ohne Andüngung bewertet.

Neben Beratungen zum Pflanzenschutz und Pflanzenbau sowie allgemeinen Anbauberatungen wurden Düngelpläne, Ackerschlagkarteien und die elektronischen Nährstoffmeldungen Niedersachsen erstellt. Über das Anbaujahr verteilt wurden Gruppenberatungen auf dem Acker im Beratungsgebiet veranstaltet.

Der Beratungsbedarf bei den Landwirten im Hinblick auf das Nährstoffmanagement hat stark zugenommen. Wie die Landberatung die Anforderungen der Düngeverordnung gemeinsam mit den Landwirten erfüllt, erläutert Kai Siegel. Die Pflanzenbauberater Bianca Hinck, Simon Dittmer, Annelie Kaiser, Luder Viebrock und Kai Siegel stehen den Landwirten hierbei als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

Gastvortrag von Herrn Dr. Albert Hortmann-Scholten

Herr Dr. Albert Hortmann-Scholten gab einen Ausblick zum Thema Entwicklung am Milch- Schweine- und Agrarmarkt und welche Chancen und Risiken dieser birgt.



### Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

**27330 Asendorf**  
Heidkämpe 2  
Tel. 04253 9325-0  
Fax 04253 9325-35

**27259 Varrel**  
Mühlenstraße 6  
Tel. 04274 9311-0  
Fax 04274 9311-33

**29664 Walsrode**  
Große Schneede 1  
Tel. 05161 98303-0  
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

service@vvg-awh.de



# DBV zum Koalitionsvertrag

## Rukwied: Herausforderungen für die Landwirtschaft

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, begrüßt den zügigen Abschluss der Koalitionsverhandlungen und stellt in einer ersten Bewertung fest, dass der Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD trotz einiger positiver Punkte den erheblichen Herausforderungen für die Agrarwirtschaft nicht gerecht wird: „Die deutsche Landwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden und schwierigen Veränderungsprozess und gleichzeitig in einem harten europäischen Wettbewerb. Diese Herausforderungen können mit dem Koalitionsvertrag nicht bewältigt werden. Der notwendige Politikwechsel ist nur in Ansätzen erkennbar; zudem findet sich nur ein Teil der Punkte wieder, die die gesamte deutsche Wirtschaft in den vergangenen Wochen gefordert hat.“

Positiv bewertet der Deutsche Bauernverband die Pläne, die Agrardieselbesteuerung wieder auf den europä-

schen Durchschnitt zurückzuführen. Zudem ist positiv zu bewerten, dass genehmigungsrechtliche Hürden beim Stallbau abgeschafft, ein Bestandsschutz für neu- und umgebaute Tierwohlställe für mindestens 20 Jahre fixiert und ein unkomplizierter Tierartenwechsel im Baugesetzbuch (BauGB) ermöglicht werden soll. Weiter wird es den landwirtschaftlichen Betrieben helfen, wenn auf die Substanzbesteuerung reduziert wird.

Sehr kritisch sieht der Deutsche Bauernverband die Festlegung des Mindestlohns auf 15 Euro:

„Damit macht man die Mindestlohnkommission überflüssig und setzt die Tarifautonomie außer Kraft. Äußerst kritisch sehen wir das Vorhaben eines Naturflächenbedarfsgesetzes, mit dem der Landwirtschaft und anderen Landnutzern in großem Stil Flächen entzogen werden. Eine gesetzlich verordnete Ausweisung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oder Vernetzung von Ausgleichsmaßnahmen

(Biotopverbund) ist aus Sicht der Landwirtschaft hochgradig bedenklich.

An einigen Stellen des Koalitionsvertrags wünscht sich der Deutsche Bauernverband mehr Verbindlichkeit anstelle von diffusen Prüfaufträgen, insbesondere beim Bürokratieabbau. Einige Themenfelder bieten Spielraum für unterschiedliche Interpretationen und bedürfen noch der Präzisierung.

Mit Blick auf die Ressortverteilung fordert der Bauernpräsident: „Es darf nicht erneut dazu kommen, dass ein Dauerstreit zwischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium jeden Fortschritt lähmt und die Landwirtschaft ausbremst. Wichtiges Ziel muss es sein, die heimische Landwirtschaft zu sichern und Strukturbrüche zu verhindern. Die neue Bundesregierung muss auch die Veränderungen, die die deutsche Landwirtschaft in den zurückliegenden Jahren angestoßen hat, positiv begleiten und insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit stärken.“

# Landvolk legt Klimastrategie vor

## Dr. Holger Hennies: Leistungen honorieren

Neben den 41 Maßnahmen, die zu einer Reduktion der Treibhausgase des Landwirtschaftssektors beitragen können, hat der Verband zwölf „Klima-Kernpunkte“ an die Politik formuliert:

- Emissionsminderungspotenziale in den Betrieben realisieren
  - Spezifische Klimaschutzberatung einzelner landwirtschaftlicher Betriebe fördern
  - Entwicklung und Anwendung innovativer Düngemittel und fortschrittlicher Applikationstechnik
  - Züchtungsfortschritte im Pflanzenbau erzielen
  - Entwicklung und Anwendung von Futterzusatzstoffen bei Milchkühen und Mastriedern fördern
- Kohlenstoffspeicherung in Böden und Produkten erhalten und steigern

- Erhaltung und Steigerung des Humusgehalts auf landwirtschaftlichen Flächen fördern
  - Erhalt von Dauergrünland stärken
  - Pilotprojekt starten, um das Potenzial zur Reduktion von THG-Emissionen auf Moorböden durch verschiedene kulturtechnische Maßnahmen wissenschaftlich zu untersuchen
  - Lang- und mittelfristig Kohlenstoffspeichern im Rahmen der Bioökonomie
- Politische Rahmenbedingungen
    - Reduktionsziele nicht pauschal festlegen
    - Klimaeffizienz je produzierter Einheit optimieren
    - Das NKlimaG erneut novellieren
    - Das Landvolk Niedersachsen in den Klima-Rat des Landes Niedersachsen einbeziehen

# Es ist noch nicht alles entschieden!

## Informationsveranstaltung mit MdEP Bernd Lange zum Mercosur-Handelsabkommen

Die EU-Kommission hat sich mit den Mercosur-Staaten auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Das Mercosur-Handelsabkommen zwischen Europa und den Staaten Lateinamerikas (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay) soll Zollschränken abbauen. Das bedeutet, dass Agrarprodukte aus diesen Ländern kostengünstiger in die EU importiert werden können. Insbesondere bei Umwelt-, Klima- und Tierschutzvorgaben klaffen die Unterschiede zwischen der EU und den Mercosur-Staaten weit auseinander. Die Landwirtinnen und Landwirte in Niedersachsen sind besorgt, dass das geplante Abkommen zu einer Flut von günstigen und minderwertigen Importen führen könnte, die die heimischen Produkte verdrängen.

Um die Auswirkungen des Abkommens auf die Landwirtschaft in Niedersachsen detailliert zu besprechen, luden die Landvolk-Kreisverbände des Bezirks Stade Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel (INTA), als Referenten für eine digitale Mitgliederinformationsveranstaltung ein. Unsere Mitglieder hatten hierbei die Möglichkeit, ihre Sorgen direkt an Lange zu richten, der von Anfang an an den Verhandlungen der EU zum Mercosur-Abkommen beteiligt war.

Lange erläuterte den Prozess: Zum einen gebe es das politische Kooperationsabkommen, das der Einstimmigkeit im Rat bedürfe, und zum anderen

den Handelsteil, der etwa 90 Prozent des Abkommens ausmache und mit einer qualifizierten Mehrheit im Rat verabschiedet werden müsse. Beides sei vor der Unterschrift erforderlich. Nach der Unterschrift gehe das Abkommen dann noch ins Europäische Parlament, wo dieses dem Handelsteil final zustimmen müsse. Zudem müsse der politische Teil von den Parlamenten der Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Lange betonte: „Es ist noch nicht alles entschieden“ und erklärte, dass der Vertragstext im Europäischen Parlament noch gründlich geprüft werde. „Ich denke, dass wir nach der Sommerpause die formale Unterschrift sehen werden“, so Lange. Er rechne damit, dass das finale Abstimmungsereignis im Frühjahr 2026 stattfinden werde.

„Als Europäische Union haben wir immer davon gelebt, dass wir eine sehr offene Volkswirtschaft sind, auch im Agrarbereich, mit viel Import, aber noch mehr Export“, verdeutlichte der EU-Abgeordnete. Inzwischen gebe es immer mehr Länder, die diesen offenen globalen Handel und die damit verbundene regelbasierte Zusammenarbeit in Frage stellen, brandaktuell besonders in Hinblick auf die USA. „Durch bilaterale Handelsverträge versuchen wir, diese regelbasierten Beziehungen zu stärken. Wir haben inzwischen 44 Handelsverträge mit etwa 70 Ländern, das hat erheblich zur Stabilisierung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, auch im Agrarsektor, beigetragen“, erläuterte Lange die Vorteile. „In

der Tat gibt es jedoch einen Sektor, der vor Herausforderungen gestellt wird, und das ist die Rindfleischproduktion“, bekräftigte der Handelsexperte die Sorgen der Rinderhalterinnen und -halter. Im Abkommen ist vorgesehen, 99.000 Tonnen Zollfreiheit zu gewähren. Das sei etwa die Hälfte dessen, was wir im Moment importieren. Am Beispiel des Handelsabkommens mit Kanada zeige sich laut Lange dennoch, dass bestimmte Vorsichtsmaßnahmen bei den Importen, wie etwa festgelegte Rindfleisch-Quoten oder die Anforderung, dass nur Rindfleisch aus der Produktion unter geltenden EU-Standards kommen dürfe, greifen würden. Auch beim Mercosur-Abkommen sollen solche Maßnahmen den Import von südamerikanischen Fleischprodukten regulieren und den Wettbewerbsdruck für europäische Betriebe mindern. „Mit dem Abkommen gibt es keine Aufweichung der Standards. Alle Lebensmittelstandards, wie die SPS-Standards, werden auch in diesem Abkommen gelten und kontrolliert. Auch Schlachthäuser müssen europäischen Standards entsprechen, um Produkte herzustellen, die auf den europäischen Markt kommen“, bekräftigte Lange. „Wir gucken sehr genau, ob es hier Ausgleichsmechanismen geben muss, um zusätzliche Belastungen unserer Landwirte zu vermeiden“, versprach Lange. Zudem stellte er in Frage, ob es sich für die Mercosur-Produzenten in der Masse lohnt, die Produktion an unsere europäischen Richtlinien anzupassen: „Die

Quote, diese 99.000 Tonnen, machen nur etwa 0,7 Prozent der Produktion in den Mercosur-Staaten aus.“

Landvolkvicepräsident und Vorsitzender des Kreisverbands Rotenburg-Verden, Jörn Ehlers, der die Veranstaltung moderierte, fragte bezüglich der Ausgleichszahlungen genauer nach: „Eine Milliarde Euro sind, soweit ich weiß, als Ausgleichsgeld vorgesehen. Gibt es da konkrete Vorgaben, wie diese später verteilt werden sollen, und bekommen wir als deutsche Landwirtschaft etwas davon ab?“ Klares Ziel sei es laut Lange, „nicht mit der Gießkanne zu verteilen“, sondern dort, wo verschärfte Wettbewerbsbedingungen entstehen, wie beispielsweise im Rindersektor.

Große Sorge bestehe auch bei den Berufskolleginnen und -kollegen im Zuckeranbau, äußerte Ehlers: „Der Zucker in Südamerika kann deutlich günstiger produziert werden, angefangen bei den Arbeitsbedingungen und den sozialen Standards, die im Vergleich zu Europa ganz anders sind. Wie sehen Sie da unsere Chancen auf Wettbewerbsgleichheit?“ Trotz der großen Herausforderungen vertrat Lange hier eine klare Meinung: „Ohne Abkommen können wir erstmal gar nichts ändern! Denn dann sind wir im freien Wettbewerb und haben nur die Zölle, und diese können den Nachteil von Arbeitskos-

ten und Produktionsbedingungen nicht ausgleichen. Deswegen haben wir einen Vorteil durch das Abkommen, das einen großen Nachhaltigkeitsteil beinhaltet, unter anderem die Verpflichtung, die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erfüllen, bis hin zu der Tatsache, dass bei Verstößen Teile des Mercosur-Abkommens oder sogar das ganze Abkommen außer Kraft gesetzt werden können.“ Neben verbindlichen Nachhaltigkeitsstandards gelten auch die 10 Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation. „Es ist aber natürlich völlig klar, dass das Lohnniveau in Brasilien ein anderes ist als in Celle, und daran werden wir auch nichts drehen können“, zog der Experte ein realistisches Fazit.

Einen Vorteil könnten die Milchviehbetriebe erlangen, denn Milchprodukte sollen deutlich im Zoll gesenkt werden, sodass hier die Exportmöglichkeiten für die heimischen Milchbäuerinnen und -bauern steigen. Auch in puncto Tierseuchen könnten sich Vorteile ergeben: Wurden bisher bei Tierseuchenausbrüchen in Europa die gesamte Europäische Union vom Export ausgeschlossen, soll künftig eine Regionalisierung dafür sorgen, dass unser deutscher Export nicht mehr darunter leidet, wenn in anderen europäischen Ländern Tierseuchen ausbrechen.



# Änderungen in der EU-Agrarförderung

## Was Landwirte jetzt wissen müssen

Die Agrarförderung in der EU steht 2025 vor wichtigen Veränderungen. Neben neuen Regelungen zur Konditionalität und den GLÖZ-Standards (Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand) gibt es Anpassungen bei den Ökoregelungen und der Junglandwirterprämie.

### Wichtige rechtliche Änderungen

- GLÖZ 8-Stilllegungspflicht entfällt: Landwirte müssen keine vier Prozent ihrer Ackerfläche mehr stilllegen.
- Einführung der „Sozialen Konditionalität“: Arbeits- und Sozialstandards werden Teil der Fördervoraussetzungen.
- Erleichterungen für kleine Betriebe: Höhere Freigrenzen für Kontrollen und Sanktionen für Betriebe unter zehn Hektar.

### Neue Vorgaben für Ökoregelungen

- Anpassung der Prämienhöhen: Einige Fördermaßnahmen erhalten höhere Zuschüsse. Beispielsweise steigt die Förderung für Blühflächen auf Brachland von 150 Euro/Hektar auf 200 Euro/Hektar.
- Flexiblere Fruchtfolge: Die Anbaudiversifizierung wird nicht wieder eingeführt, stattdessen sind zwei Hauptkulturen in drei Jahren erforderlich.
- Extensive Weidewirtschaft: Anpassungen bei Viehbesatzgrenzen und Nährstoffausbringung für Dauergrünland-Förderungen.

gen bei Viehbesatzgrenzen und Nährstoffausbringung für Dauergrünland-Förderungen.

### Erleichterungen bei Genehmigungen und Kontrollen

- Dauergrünland-Umwandlung: Zustimmung des Eigentümers ist nicht mehr erforderlich.
- Förderrechtliche Genehmigungen: Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen in nicht-landwirtschaftliche Nutzung wird vereinfacht.
- Weniger Bürokratie: Einige Dokumentationspflichten, insbesondere bei gekoppelten Tierprämien, werden gelockert.

### Ausblick nach 2027

Der Deutsche Bauernverband fordert eine weniger bürokratische und wettbewerbsfähigere GAP. Kernthemen sind:

- Abbau der Konditionalitäten, wenn die Basisprämie weiter gesenkt wird.
- Eine höhere Förderung für Umwelt- und Klimamaßnahmen.
- Stärkere Unterstützung für Junglandwirte und kleinere Betriebe.

Diese Änderungen bedeuten sowohl neue Chancen als auch Herausforderungen für Landwirte. Wer Fördermittel optimal nutzen will, sollte sich frühzeitig mit den neuen Regelungen vertraut machen.

# Wolf bleibt – Sorgen wachsen

## Landvolk kritisiert bürokratische Hürden bei Herdenschutz

Das Landvolk Niedersachsen und das Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement sehen in der Richtlinie zur Schaf- und Ziegenweidewirtschaft für Naturschutzzwecke (RL SchaNa) erhebliche Probleme – vor allem durch hohe bürokratische Hürden und fehlende Unterstützung für andere Weidetierhalter.

„Wir erkennen an, dass nun endlich die laufenden Mehrkosten einiger Weidetierhalter übernommen werden. Unsere zahlreichen Verbesserungsvorschläge wurden aber nur teilweise aufgenommen“, kritisiert Jörn Ehlers, Landvolk-Vizepräsident und der Sprecher des Aktionsbündnisses Aktives Wolfsmanagement. „Die Richtlinie ist entgegen der Behauptung von Umweltminister Meyer weder einfach noch unbürokratisch. Wir befürchten, dass viele kleinere und mittlere Betriebe davon Abstand nehmen und auf Herdenschutzmaßnahmen stattdessen verzichten“, bewertet Ehlers das vom niedersächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium neue Förderprogramm für die Schaf- und Ziegenhalter, um den zusätzlichen Arbeitsaufwand, der durch den Wolf entsteht, zu vergüten.

Schaf- und Ziegenhalter können noch für 2025 die neue jährliche Prämie in Höhe von 260 Euro pro Hektar Weidefläche oder 325 Euro pro Hektar Deichfläche beantragen – umgerechnet 40 Euro pro Tier auf Weideflächen und 50 Euro pro Tier am Deich. Voraussetzung ist ein bereits bestehender wolfsabweisender Grundschutz. Während das Landvolk anerkennt, dass damit die Mehrbelastung durch den Wolf zumindest teilweise ausgeglichen wird, fordert es eine Ausweitung der Förderung auf weitere Weidetierarten.



„Die Richtlinie ist entgegen der Behauptung von Umweltminister Meyer weder einfach noch unbürokratisch“, bewertet Ehlers das neue Förderprogramm für die Schaf- und Ziegenhalter

Zudem plädiert der Landesbauernverband für eine einfachere Vergütungsform:

„Eine Kopfprämie pro Tier wäre praktikabler und würde viele Probleme vermeiden“, erklärt Ehlers. Wie zum Beispiel die Nutzung von Weideflächen in angrenzenden Bundesländern wie Schleswig-Holstein oder Mecklenburg-Vorpommern. Hier führt die aktuelle Regelung zu Problemen, insbesondere wenn Schafe zeitweise auf angepachteten Flächen außerhalb Niedersachsens gehalten werden.

Auch bleiben viele Fragen zur langfristigen Planung offen. Laut Umweltminister Meyer bleibt der Wolf in Niedersachsen zukünftig mit mindestens 44 Wolfsrudel und er betont, dass Weidetierhalter die Prämie über den fünfjährigen Förderzeitraum fest einplanen könnten. Doch Ehlers hält das für Augenwischerei: „Diese Anforderun-

gen an den Herdenschutz müssen über die gesamte Laufzeit stabil bleiben. Ab 2030 werden die Anforderungen an den wolfsabweisenden Grundschutz steigen, und dann muss dieser neue Standard erfüllt werden“, sieht Ehlers hier die Problematik.

Besonders besorgt sind die Tierhalter zudem wegen möglicher Rückzahlungsforderungen. „Es muss einen klaren Prüfkatalog geben, der definiert, welche Verstöße zu welchen Konsequenzen führen“, fordern Landvolk und Aktionsbündnis. Niemand solle für kleinste Formfehler oder unvermeidbaren Verschleiß bestraft werden. Die Antragsfrist für die diesjährige Förderung endet am 15. März 2025. Anträge können ab sofort bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gestellt werden: [www.agrarfoerderung-niedersachsen.de](http://www.agrarfoerderung-niedersachsen.de).

# Der „Niedersächsische Weg“ als Modell für den Bund?

## Fünf Jahre erfolgreiche Kooperation für mehr Naturschutz gemeinsam mit der Landwirtschaft

Der Niedersächsische Weg feiert fünf Jahre Bestehen. Im Mai 2020 unterschrieben Vertreterinnen und Vertreter der niedersächsischen Landesregierung, von Landwirtschafts- sowie Umweltverbänden einen Vertrag. Darin 15 Vereinbarungspunkte zum Natur-, Arten- und Gewässerschutz, zum Teil mit Bewirtschaftungsaufgaben für die Landwirtschaft, die im Gegenzug aber finanziell ausgeglichen werden. Die vereinbarten Punkte werden seitdem kontinuierlich verfolgt, die gezielten Maßnahmen und Förderprogramme nach und nach umgesetzt.

Die Partner des Niedersächsischen Weges – Landvolk, BUND, Landwirtschaftskammer, NABU, Umweltministerium und Landwirtschaftsministerium – stellten ihre guten Erfahrungen der vergangenen fünf Jahre nun bei einer Veranstaltung in Berlin vor. Dabei wurden, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Agrar- und Umweltverbänden auf Bundesebene, auch Forderungen an die voraussichtliche Regierungskoalition übergeben (s. Forderungspapier anbei).

Die Artenkrise ist neben der Klimakrise eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, denn das Artensterben geht unvermindert weiter. Um den Rückgang der Biodiversität in der Agrarlandschaft zu stoppen und in die dringend

erforderliche Umsetzung von wirksamen Maßnahmen zu kommen, sollten nach Ansicht der Akteure des Niedersächsischen Weges einvernehmliche Vereinbarungen für mehr Natur-, Arten- und Gewässerschutz auch bundesweit getroffen werden. In der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) wurden mit dem „Aktionsprogramm Biodiversität in der Presse Agrarlandschaft“ gute Ansätze formuliert. Diese müssen von der neuen Bundesregierung jetzt vorangetrieben werden. Denn Natur- und Artenschutz darf im zukünftigen Koalitionsvertrag nicht fehlen!

Umweltminister Christian Meyer: „Konfrontation führt zu Stillstand. Gemeinsam geht es besser. Der konsensuale Prozess der Abstimmung zwischen Umweltverbänden und Landwirtschaft beim Niedersächsischen Weg zur Verbesserung des Naturschutzes hat sich bewährt. Er sollte daher als Modell für den Bund dienen. Wir empfehlen hier Nachahmung – statt ewigen Streits zwischen der Umwelt- und der Landwirtschaftsseite, der niemandem hilft. In Niedersachsen arbeiten Politik sowie Agrar- und Umweltverbände zusammen – bei Gewässerrandstreifen, Wiesenvogelschutz und Biotopverbund. Gemeinsam mit Landwirtschaft und Naturschutzverbänden treten wir dafür ein, den Rückgang der Biodiversität

in der Agrarlandschaft zu stoppen.“

Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte: „Es ist frustrierend, dass von den guten Ergebnissen der Zukunftskommission Landwirtschaft im Bund kaum etwas umgesetzt wurde, weil die politischen Mehrheiten für die Umsetzung fehlten. Den Niedersächsischen Weg gehen Landwirtschaft, Politik sowie Natur- und Umweltschutz gemeinsam, um durch praxisnahe Maßnahmen ein Mehr an Natur- und Umweltschutz zu erreichen. Dabei spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Deswegen ist dieses Modell eine Blaupause für den Bund, um gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern voranzukommen – hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft.“

Susanne Gerstner, BUND-Landesvorsitzende: „In Niedersachsen haben Politik, Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam Gesetzesvorhaben, Förderprogramme und Finanzierungsinstrumente auf den Weg gebracht und immer wieder Lösungen für neue Herausforderungen gefunden. Jetzt müssen unsere Maßnahmen noch breiter in der Fläche ankommen. Dazu sollten regionale Naturschutzkooperationen gestärkt, eine flächendeckende Biodiversitätsberatung etabliert und mehr attraktive Fördermöglichkeiten geschaffen werden. Das Aktionspro-

gramm „Biodiversität in der Agrarlandschaft“ in der ZKL ist der richtige Ansatz, um den Niedersächsischen Weg bundesweit auszurollen. Dafür müssen jetzt die Weichen gestellt werden!“

Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies: „Der Niedersächsische Weg ist ein Erfolgsmodell, weil Landwirtschaft und Naturschutz endlich miteinander sprechen statt übereinander. Wir verstehen dadurch besser die Perspektiven und Probleme der jeweils anderen Seite. Es ist gut und wichtig, dass Landwirte freiwillig an Naturschutzprogrammen teilnehmen können und dafür eine angemessene Aufwandsentschädigung bekommen. Die Naturschutzprogramme werden gemeinsam von Naturschutz, Landwirtschaft und Politik entwickelt und damit schon in der Konzeption auf Praxisnähe und Akzeptanz von Seiten der Landwirtschaft geprüft. Zwar gibt es hier und da bei einzelnen gemeinsamen Projekten auch mal kleinere Probleme in der Umsetzung und die gemeinsamen Pläne sind bisher nicht so schnell umgesetzt worden, wie sich dies die Beteiligten erhofft haben. Aber trotzdem sind die Vereinbarungen im Niedersächsischen Weg der richtige Ansatz und sollten weiter ausgebaut werden.“

Gerhard Schwetje, Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen: „Eine große Stärke des Niedersächsischen Weges liegt darin, dass er die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Familienbetriebe berücksichtigt – also die Bedürfnisse der Menschen, die bei der Umsetzung der Umwelt- und Naturschutz-Ziele eine zentrale Rolle spielen. Diese Umsetzung ist nicht immer einfach, aber die Landwirtinnen und Landwirte fühlen sich vom Niedersächsischen Weg ernst genommen und mitgenommen. Hervorheben möchte ich außerdem, dass der regelmäßige und intensive Austausch mit der Politik und den Naturschutzverbänden zu einer deutlich verbesserten Gesprächskultur geführt hat, von der alle Beteiligten profitieren.“

Dr. Holger Buschmann, NABU-Landesvorsitzender: „Der Niedersächsische Weg ist eine herausragend wichtige

Einrichtung in der heutigen Zeit, in der die landwirtschaftliche Produktion für unsere Ernährung dringend in Einklang mit dem Erhalt und vor allem dem Wiederaufbau unserer Ökosysteme gebracht werden muss. Natürlich verursacht dies bereits jetzt Kosten, aber je länger wir warten, desto höher werden die Kosten für die Gesellschaft. Niedersachsen hat dafür die ersten Schritte geliefert, muss aber im Dialog dringend schneller vorankommen und die Umsetzung deutlich forcieren. Entscheidend für den Erfolg wird allerdings sein, dass auch die Bundes- und die EU-Ebene ihre Hausaufgaben machen. Denn Niedersachsen kann nicht erfolgreich sein, wenn die Landwirtschaftspolitik der anderen Ebenen die niedersächsischen Bestrebungen durch falsche Anreize sogar konterkariert. Auf Bundesebene müssen die Empfehlungen der ZKL endlich in die Umsetzung gelangen und durch die Akteure, ähnlich wie in Niedersachsen, eng begleitet werden.“

Hintergrund: Der „Niedersächsische Weg“ ist eine in dieser Form bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik. Die 15 vereinbarten Ziele verpflichten die Akteurinnen und Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen. Unterzeichner der Vereinbarung sind die niedersächsischen Landesregierung, das Landvolk Niedersachsen, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen sowie der NABU Niedersachsen und der BUND Niedersachsen.

Durch die Finanzierung von 16 weiteren Ökologischen Stationen in Niedersachsen gibt es jetzt insgesamt 28 Stationen, die sich um Flora, Fauna und Habitate in den niedersächsischen FFH-Gebieten kümmern und somit die Kerngebiete des Naturschutzes in Niedersachsen dauerhaft stärken.

Der „Niedersächsische Weg“, der 2020 unterzeichnet wurde, soll auch bundesweit bekannt gemacht werden und als positives Beispiel für einen erfolgreichen Dialog dienen. Wie weit der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen des Niedersächsischen Weges ist, wird jährlich berichtet.

## ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

**LVMB**  
Landvolk MB Finanz GmbH

**UNSERE LEISTUNGEN**

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

**IHRE LVMB VORTEILE**

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

**ERFAHRUNG BERATUNG ERFOLG**

**KONTAKT**

Zum Flugplatz 5  
27356 Rotenburg (Wümme)  
Tel.: 04261 / 63 03 - 200

Lindhooper Str. 61  
27283 Verden  
Tel.: 04231 / 92 63 - 0

Bischofsholer Damm 62  
30173 Hannover  
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de